



Feste feiern

Das Hotel Hessischer Hof und Frankfurts älteste Bar schauen auf 60 erfolgreiche Jahre zurück. Ein Ortstermin.
Von Katharina Sperber

Kein Plüsch, sondern Klasse

Zufluchtsort der Traurigen und Ausgelassenen: Jimmy's Bar ist immer in

Wer in Frankfurt Jimmy sagt, der muss auch Bar sagen. Manche fügen hinzu „oho“ und ihre Augen leuchten. Andere seufzen: Ach, das war meine Jugend ... Was reichlich mutlos ist, denn hier sind auch Hochbetagte willkommen. Es stört nach Auskunft von Barkeeper Isaac Andrés Amador die Jungen nicht, wenn Alte feiern, Zigarren schmauchen, Schach spielen oder still vor sich hin trinken. Es gibt also auch Junge in Frankfurts ältester Piano-Bar? Oh ja, sagt Amador, am Wochenende sei das Gros der Gäste zwischen 25 und 35 Jahre alt.

Und so bleibt Jimmy's Bar bekannt wie ein bunter Hund. Die Decke verguldet und von den hier willkommenen – Rauchern mit Patina belegt, jeder Stuhl handgemacht, nicht zu tief und nicht zu hoch, so dass man Stunden sitzen kann, ohne zu merken, wie die Zeit verrinnt. Aber was bedeutet schon Zeit an einem Ort, wo Menschen ihren schönsten, verschwiegsten und hinreißendsten Erinnerungen nachhängen, interessante Gespräche führen – oder hochfliegende Hoffnungen hegen können.

Hier ist alles möglich. Der Verleger Heinrich Maria Ledig-Rowohlth schlägt mit 72 Jahren einen Purzelbaum, um eine französische Autorin am Schachisch zu beeindruckern. Sein Neffe Harry Rowohlth, Schöpfer von Pu dem Bären, besiegelt einen gut dotierten Vertrag mit einem britischen Verleger auf einer Serviette, die er dann monatlang in der Rocktische seines Smokings vergisst. Udo Lindenberg darf seinen Hut aufbehalten, obwohl hier die gutbürgerlichen Sitten sehr hochgehalten werden. AC/DC-Drummer Phil Rudd verliebt sich in die Bar-Pianistin. So sehr, dass er sie heiraten will. Doch wie das Leben so spielt und die Welt groß ist, wird

Smartphone oder Frau? Die Kommunikation der Nachtschwärmer ändert sich

Die Liebe klein und aus der Ehe nichts. Darauf trinken wir einen. So wie all die vielen Buchhändler und Verleger, die Autverkäufer und Dekorateure, die tagsüber nebenan auf der Messe Geschäfte machen und nachts die Abschlüsse feiern.

Jimmy's Bar – Zufluchtsort von rauchenden Nachtschwärmern, bluesschiebenden Einsamen und ausgelassenen Cocktailtrinkern. Jeder Tag, den Gott werden lässt, verabschiedet sich für 50, 60 Gäste am angenehmsten im Jimmy's. In diesem Jahr feiert die Bar ihren 60. Geburtstag. Tatsächlich wurde ihre Tür bereits am 25. Dezember 1951 zum ersten Mal geöffnet. Doch weil der Hessische Hof nur Wochen nach dem Jahreswechsel 1951/52 seine ersten Gäste begrüßte und damit nun ebenfalls auf sechs erfolgreiche Jahrzehnte zurückblicken kann, feiern Bar und Hotel gemeinsam.

Die liebsten Geschichten, gibt Tipps für Ausflugsziele und Sehenswerthes in Stadt und Umland, kennt Taxipreise und (fast) alle VIPs in Stadt, Land, Welt.

Doch schweigt Amador wie ein Grab, wenn jemand wissen will, wer mit wem hier getrunken hat und danach vielleicht dezent verschwunden ist oder welcher saudische Prinz wie viele Johnny Walker Black Label konsumiert hat. Amador ist Meister des Paradoxen: absolute Diskretion bei maximaler Konversation.

Während er redet, rührt der Großmeister der feinen Mischung Angostura, Wermut und Whisky im Glas, serviert den Manhattan mit und ohne Eis – und schüttelt ihn auch, wenn ein Gast das so will. Obwohl das keinen Stil hat. Der Gast ist nicht König, er ist Kaiser. Nur wenn schöner Zeitgeist Klasse schlagen will, dann sagt Andrés Amador auch mal Nein. Eine rote Brause, von der die Werbung uns glauben machen will, dass sie Flügel verleiht, schüttet er in keinen Drink. Wer das will, muss woanders hingehen. So viel Noblesse können Amador und seine vier Mitarbeiter sich leisten. 2011 sei ein „großartiges“ Geschäftsjahr gewesen, sagt er.

Noch immer kommen mehr Männer als Frauen, was Amador sehr bedauert. Manche sind Banker, manche Broker. Und manche trägt beziehungsweise eine Baseballcap auf dem Kopf hat, die er partout nicht abnehmen will. Da ist Andrés Amador, den seine rund 500 Stammgäste liebevoll „das Fossil“ nennen, streng. Seit 36 Jahren rührt und schüttelt er die Drinks, seit 20 Jahren als Chef. Dabei ist an ihm so gar nichts versteinert. Im Gegenteil. Jeden Abend in feines Tuch gehüllt, stets mit einem Lächeln auf dem Lippen, parliert er, schwätzt und scherzt, erzählt die wunder-

Öffnungszeiten: täglich 20 bis 4 Uhr, live Piano-Musik 22 bis 3 Uhr täglich, warme Küche bis 3 Uhr morgens.



Spiritus Rector und seit 36 Jahren dabei: Barkeeper Andrés Amador in Jimmy's Bar heute und vor 30 Jahren (Bild unten, Mitte). ROLF OESER / STEPHAN MORGENTERN (2) / PRIVAT



H. M. Ledig-Rowohlth. DPA



Phil Rudd. GETTY



Der Chef und seine Gäste. Udo Lindenberg. DPA



Harry Rowohlth. DPA

Gepflegtes Personal

Im Hotel Hessischer Hof wird Wert auf Kontinuität gelegt

Kaum zu glauben: Ein Hotel mit 117 Zimmern beschäftigt 125 Angestellte. Dieses ungewöhnliche Verhältnis treibt Personalern aus der Kettenhotellerie den Angstschweiß auf die Stirn. Für Eduard M. Singer, Chef des Hessischen Hofes, ist es ein Pfund, mit dem er wuchert. Im Fünf-Sterne-Haus an der Messe herrscht das Credo: Behandle den Gast, wie du selbst behandelt werden möchtest. Soll heißen: Qualität ist mit Sparbelegschaft nicht zu machen. Die Hausdame Erna Fort arbeitet schon seit 41 Jahren hier, die Oberkellner seit 36 und 34 Jahren und jene Mittdreißiger, die hier gelernt haben, sind schon zehn bis

15 Jahre da. Das schafft Kontinuität. Frau Meier kann sich also sicher sein, dass, wann immer sie hier absteigt, ihr Frühstücksei dreieinhalb Minuten gekocht ist und keine Sekunde länger. Die Kundenkartei werde „akribisch gepflegt“, sagt Singer, der seit 2009 dem einzigen privat geführten Haus unter Frankfurts 15 Luxushotels vorsteht.

Der Hessische Hof gehört der Familienstiftung des Landgrafen und der Prinzen von Hessen. Sie baute 1952 das Hotel auf den Grundmauern des ehemaligen Stadtpalais des Prinzen Wolfgang von Hessen. Viele kunsthistorische Schätze schmücken das

Haus: Gemälde, Vasen aus Meißner Porzellan, Chaiselongues und Schreibtische – alles diebstahlsicher mit direktem Draht zur Polizei. Im Schnitt liegt die Belegungsquote bei 65 Prozent – mehr als die Konkurrenz vorweisen kann. 2011 sei „das zweitbeste Geschäftsjahr seit Bestehen des Hauses gewesen“, sagt Singer. Und die Stiftung investiert über vier Jahre rund 13,5 Millionen Euro in die Renovierung des Hauses.

Hotel Hessischer Hof
Friedrich-Ebert-Anlage 40
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069/7540
info@hessischer-hof.de

DAS 60. JAHR

Das Landgrafen-Dinner mit historischer Führung durch das Haus beginnt am Sonntag, 5. Februar, um 18.30 Uhr. Es kostet 77 Euro.

Die Chansonette Annett Louisan tritt am Freitag, 24. Februar, 20 Uhr in Jimmy's Bar auf (49 Euro).

The Leading Barkeepers of the World zeigen ihr Können am Freitag, 2. März, ab 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Das Freie Theater Willy Praml tritt am Samstag, 25. Februar, auf. Unter dem Titel „Unverhofft – Ein theatraler Parcours auf der Suche nach dem Wunderbaren!“ werden ab 19 Uhr auf vier Bühnen Auszüge aus fünf Stücken gezeigt. Eintritt 38 Euro pro Person.

Tag der offenen Tür ist am Sonntag, 8. November. Von 11 bis 17 Uhr können Gäste den Hotel-Mitarbeitern über die Schulter schauen und sich Zimmer und Restaurants betrachten.

Reservierungen sind möglich per Telefon 069-754-029 27 oder per E-Mail: bankett@hessischer-hof.de.

Main Events

Krimi-Schiff I Interaktiver Krimi – ermitteln Sie mit!
Valerie Voltaire – eine Diva mit Format. 10. und 11. Feb. von 19.00 bis 24.00 Uhr, inkl. 3-Gänge-Menü, Sektempfang und Programm, € 63,50 p. P.

Krimi-Schiff II Interaktiver Krimi – ermitteln Sie mit!
Zum 1.! Zum 2.! Zum Mord! 16. und 17. März von 19.00 bis 24.00 Uhr inkl. 3-Gänge-Menü, Sektempfang und Programm, € 63,50 p. P.

Buchung: www.primus-linie.de - Tel.: 069 138 37 0
Alle Schiffsfahrten ab Frankfurt, Eiserner Steg, Mainkai
Schiffsöffnung 30 Minuten vorher
Charter: ganzjährig auf Main und Rhein

PRIMUS-LINIE

Frankfurter Personenschiffahrt seit 1880